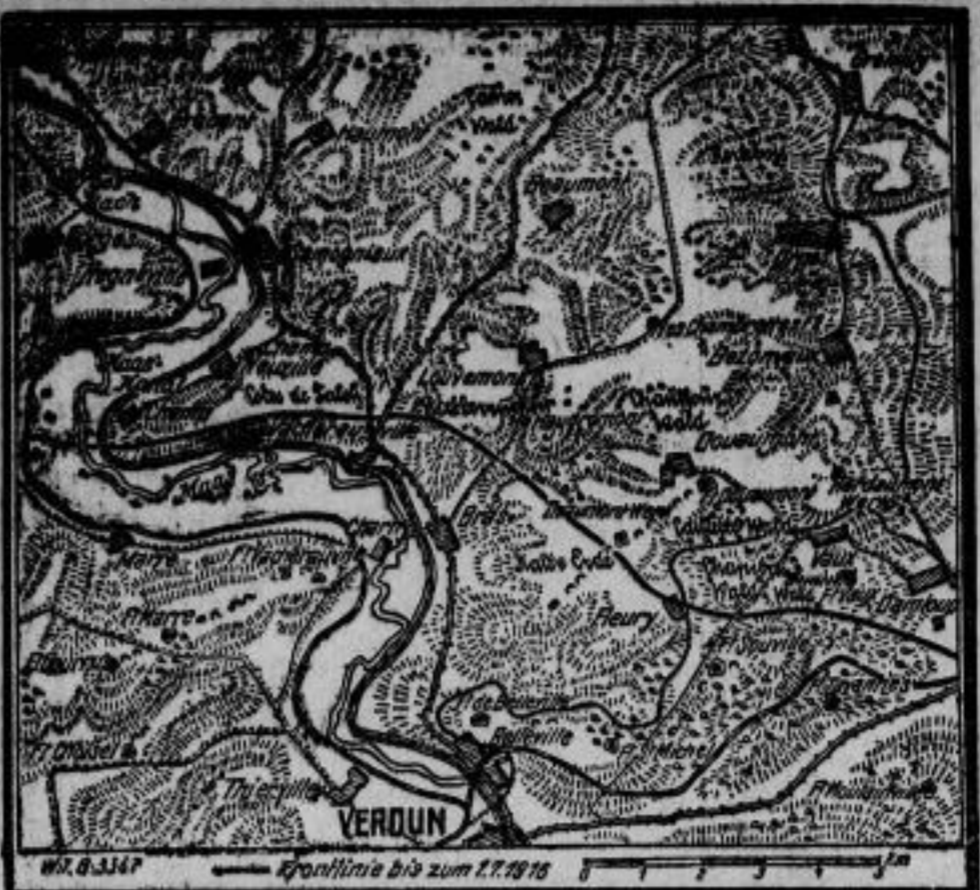


Die englischen Flieger sind...

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:
Der englische Fliegerleutnant Jack Lullis hat am 6. Oktober in einer Unterredung folgende Angaben gemacht:
Zwei Dinge sind es, über die wir englischen Flieger empört sind, die Auslieferung der Flieger in der Sommeschlacht und die uns aufsehenerregende Bemühung von Explosivgeschossen. Unsere Flieger schaden uns ohne Rücksicht auf Leben und Material aus, oft zur Lösung von Aufgaben, die durchaus nicht wesentlich und wichtig sind und nur den sicheren Verlust einer Anzahl von Fliegern haben. Das ist auch der Grund, warum unsere Flieger in diesem Sommer mehrere Monate lang Explosivgeschosse verpackt haben, und zwar auf Befehl der höheren militärischen Stellen. Ich kann nicht genau angeben, wie diese Explosivgeschosse konstruiert waren. Jedenfalls war über ein kleines Loch angebracht, und im Innern des Geschosses befand sich ein wenig brennbare Flüssigkeit. Beim Aufschlag entzündete sich dieselbe und das Geschoss mußte explodieren. Dieses Explosivgeschoss führt den Namen „Duchingham tracer“. Selbstverständlich gab es, wenn ein Mensch von solchem Geschoss getroffen wurde, fürchterliche Wunden. Der Gebrauch dieser Geschosse wurde verboten und befohlen, um unter den feindlichen Fliegern mehr Schaden anzurichten. Wenn ein solches Geschoss den Tank eines Flugzeuges durchscherte, mußte sich der Tank entzünden und eine Explosion war die sichere Folge. Die englischen Flieger waren durchaus nicht einverstanden mit der Verwendung dieser Munition und haben wiederholt Protest erhoben, umso mehr, als wir fürchten mußten, im Falle der Gefangennahme und im Falle der Ueberführung vor ein deutsches Kriegsgericht gestellt zu werden, und überhaupt auch, weil es unserem Empfinden und Kameradschaftsgefühl, welches bei uns, selbst den feindlichen Fliegern gegenüber bestand, durchaus entgegenstand. Es war vorgeschrieben, daß jede dritte Kugel ein „D.“ sein mußte; es wurde auch gelegentlich von den vorgeleiteten Squadrons commanders nachgesehen, ob die Munitionsgürtel und die Trommeln entsprechend gefüllt waren.
Ich selbst habe etwa immer nur sechs Duchingham tracer in das obere Ende meines Patronengürtels einfüllen lassen, was genügt, um bei einer Revision nicht aufzufallen. Dann habe ich stets nach dem Abflug etwa 20 Schuß ins Meer abgegeben, so daß ich kein Explosivgeschoss mehr im Gürtel hatte und nun ganz sicher bin, niemals einen solchen Duchingham tracer auf ein deutsches Flugzeug abgefeuert zu haben.“
Das sind die Verleumdungen des Völkerrichts!



Manchen Selbstbrief erpart
man hat, wenn man den Angehörigen im Felde das **Nieser Tageblatt** anschickt, Bestellungen kann man bei jedem Postamt bewirken. — Preis monatlich Mark 1.10.
Geschäfte Gandraße mit Inhalt auf dem Wege Nieser — Heilbrunn verloren. Gegen Belohnung abzugeben im **Tageblatt Nieser**.
Aus dem Weg Gröba bis Mersdorf Gefangenen mit **Nieser** Max Verzeichnis verl. Bitte abgeben, da teures Andenken Mersdorf 34 d.
Veres, heilb. Zimmer, mögl. nicht so weit v. Bahnh. gef. m. Preis erbeten unter 2 1077 an das **Nieser Tageblatt**.
Zum 1. November eine leere Stube zu mieten gesucht. Zu erfahren **Kaiserhof-Tunnel**.
Möbl. Zimmer zu vermieten Gröba, Weststr. 14, 2. r.
Ein größerer Schulknabe oder Oberknabe zur Aufsichtung gesucht. Gröba, **Wegstraße 36**.
Frauen für die Bahnunterhaltung und für den Bahnhofsarbeiterdienst werden eingestellt. Meldungen bei den Bahnmehrdirektionen in **Niederbau**.
Kaf. Eisenbahnbetriebsamt **Niederbau**.
Junges Fräulein, welches Lust hat die feine Blumenbinderei zu erlernen, kann sofort eintreten. **Bismarckstr. Alfred Böttner**, Kaiser-Wilhelm-Platz.

lernende Verkäuferin gesucht. Piano- od. Ritherspiel. **Niederbau- und Musik-Instrumentenhdla. Albertplatz 6**.
Suche für Neujahr aufs Land 15-16 jähriges, fleißiges, kinderliebendes **Mädchen** zu 2 H. Kindern bei Fam. Anstuf. Daselbe muß auch Hausarbeit mit übernehmen. **H. Wehlig, Nieser b. Strebila**.
Fräulein sucht per sofort in Nieser
Stellung z. **Bedienerin der Gäfte.** Nieser, **Großenhainer Str. 6, 3.**
Lehrling. Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat das **Büchereihandwerk** zu erlernen, findet Lehrstelle bei **Martin Raumann, Gröba, Nieser Str. 8**.
Jüngerer Bäckergehilfe sucht Stellung. Näheres **Franke Nr. 40**.
Tüchtige Feuerschmiede für sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an **Sächs. Waggonfabrik Werdau**.
Arbeiter und Arbeiterinnen werden angenommen bei **Max Schäfer, Gröba, Dafen**.

Gaslofen, passend für Laden od. Kontor, preiswert zu verkaufen. **Musikhaus H. Wehlig, Nieser a. G., am Kaiser-Wilhelm-Pl.**
Guterhalt. Schw. Jackett und brauner Wintermantel zu verl. besgl. 1 Paar lange **Schafwolle**, 3. etf. **Tageblatt Nieser**.
Bl. gebr. Sinterofen zu kauf. ges. D. u. Pr. unt. 1 1078 an d. **Tageblatt Nieser** erb.
Reformationsfest, den 31. Oktober, nachm. 1 1/2 Uhr.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz
ab Dresden-Gauptsh. 1^{er}, 1^{er} nachm. ab Reiz 4^{er}, 4^{er}, 5^{er} nachm.
planmäßige Züge.
Totalisatoranträge für die Rennen zu Dresden sowie für alle größeren Rennplätze Deutschlands werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., bis 3 Stunden vor Beginn der Rennen angenommen.
Das Sekretariat des **Dresdener Rennvereins**.

Gaslofen, passend für Laden od. Kontor, preiswert zu verkaufen. **Musikhaus H. Wehlig, Nieser a. G., am Kaiser-Wilhelm-Pl.**
Guterhalt. Schw. Jackett und brauner Wintermantel zu verl. besgl. 1 Paar lange **Schafwolle**, 3. etf. **Tageblatt Nieser**.
Bl. gebr. Sinterofen zu kauf. ges. D. u. Pr. unt. 1 1078 an d. **Tageblatt Nieser** erb.
Reformationsfest, den 31. Oktober, nachm. 1 1/2 Uhr.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz
ab Dresden-Gauptsh. 1^{er}, 1^{er} nachm. ab Reiz 4^{er}, 4^{er}, 5^{er} nachm.
planmäßige Züge.
Totalisatoranträge für die Rennen zu Dresden sowie für alle größeren Rennplätze Deutschlands werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., bis 3 Stunden vor Beginn der Rennen angenommen.
Das Sekretariat des **Dresdener Rennvereins**.

Gaslofen, passend für Laden od. Kontor, preiswert zu verkaufen. **Musikhaus H. Wehlig, Nieser a. G., am Kaiser-Wilhelm-Pl.**
Guterhalt. Schw. Jackett und brauner Wintermantel zu verl. besgl. 1 Paar lange **Schafwolle**, 3. etf. **Tageblatt Nieser**.
Bl. gebr. Sinterofen zu kauf. ges. D. u. Pr. unt. 1 1078 an d. **Tageblatt Nieser** erb.
Reformationsfest, den 31. Oktober, nachm. 1 1/2 Uhr.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz
ab Dresden-Gauptsh. 1^{er}, 1^{er} nachm. ab Reiz 4^{er}, 4^{er}, 5^{er} nachm.
planmäßige Züge.
Totalisatoranträge für die Rennen zu Dresden sowie für alle größeren Rennplätze Deutschlands werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., bis 3 Stunden vor Beginn der Rennen angenommen.
Das Sekretariat des **Dresdener Rennvereins**.

Zable für Schlachtpferde jetzt sehr hohen Preis. **Otto Gundermann, Rohschlächter, Nieser, Telesh. 273.**
Ein Pferd, braune Stute, 7 Jahre alt, Einspänner, lautmstrong, ist zu verkaufen in **Nr. 30 zu Colminh.**

Schlachtpferde und perunglückte Kautz zu höchsten Preisen. **Albert Mehlhorn, Gröba, Tel. Nieser 685.**

Bl. gebr. Sinterofen zu kauf. ges. D. u. Pr. unt. 1 1078 an d. **Tageblatt Nieser** erb.

Gaslofen, passend für Laden od. Kontor, preiswert zu verkaufen. **Musikhaus H. Wehlig, Nieser a. G., am Kaiser-Wilhelm-Pl.**

Guterhalt. Schw. Jackett und brauner Wintermantel zu verl. besgl. 1 Paar lange **Schafwolle**, 3. etf. **Tageblatt Nieser**.

Vereinsnachrichten
„Eintracht“, Nieser. Sonnabend Verf. im Kronpr. (Stiftl.)
Weisskraut.
Morgen verkaufe ich auf meinem Feld 300 Zentner prima Weisskraut zum Einschneiden. Zentner 5.50. **G. Grubbe, Goethestr. 39, Tel. 261.**
Morgen Freitag und Sonnabend von früh 8 Uhr an empf. v. frisches **Werdefleisch**.
Warme Speisen zu jeder Tageszeit. **Albert Wehlig, Gröba. — Telefon 685.**

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwielenen Aufmerksamkeit danken wir herzlich.
Otto Lehmann und Frau.
Brautpaar, im Oktober 1916.

Für die uns zu unserer Silbernen Hochzeit in so überaus reichem Maße zu teil gewordenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Robert Wehlig und Frau.
Beitheim, im Oktober 1916.

Rennen zu Dresden
Reformationsfest, den 31. Oktober, nachm. 1 1/2 Uhr.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz
ab Dresden-Gauptsh. 1^{er}, 1^{er} nachm. ab Reiz 4^{er}, 4^{er}, 5^{er} nachm.
planmäßige Züge.
Totalisatoranträge für die Rennen zu Dresden sowie für alle größeren Rennplätze Deutschlands werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., bis 3 Stunden vor Beginn der Rennen angenommen.
Das Sekretariat des **Dresdener Rennvereins**.

P. P.
Wir sehen uns wegen der geringen Gerstenbelieferung und aus Fürsorge für unsere Fassbierkundschaft veranlaßt, vom 1. Nov. cr. ab bis auf Weiteres den gesamten Flaschenbierverkauf durch unsere Niederlage in **Riesa** einzustellen.
Riebeck-Brauerei
Leipzig - Erfurt.

Statt besonderer Anzeige.
Ein Hebes, treues Opa hat aufgehört zu schlagen.
Dienstag Mittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft mein heißgeliebter, treuherziger Gatte, mein lieber **Altegeater**, unser guter Bruder, Schwager und Onkel
Robert Färchtogott Uhlig
Oberkassendirektor der Königl. Sächs. Staatseisenbahn
Mitten des **Altegeaters**
im 63. Lebensjahr.
Im tiefsten Schmerze
Geseh. **Ulrich** und **Siedel** **Ulrich**
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen
Reiz, Montag, 16. am 24. Oktober 1916.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Achtung!

Vertikos, Kleider- und Küchenschrank, Sofa, 1 gr. Sofa u. gr. Tisch m. **Abrosiumbelag** f. **Reinigung**, 1 moderne **Vollständer**, **Küchenschrank** und andere **Wohlmöbel**, **Stühle**, **Kommoden**, **Kleiderhänger**, **Trumens** u. andere **Spiegel** u. v. a. m. **hier zu verkaufen.**

Osar Wesse, Nieser, Gröbastr. 4. Fernruf 245.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholzer, scheiternrechten Bündelholz — empfiehlt billigt — **G. K. Förster.**

Fahrradmäntel von 3.00 an, besgl. **Schläuche**, **Gummifüllung**, **Carbid-Lichtlampen**, **Fahrradlampen**, **elektr. Taschenlampen**, **Batterien**, sowie **Glühlampen (Ödram)** empfiehlt billigt **F. Claus, Böhrensen.**

Nachhilfe in Schönschreiben für 12 jährigen **und Aufsatz** Jung. gesucht. Adresse im **Tageblatt Nieser**.
Guterhaltener grauer Wintermantel zu kaufen gesucht. Off. unt. **H 1079** an das **Tageblatt Nieser**.

Spinat empfiehlt billigt **H. Wehlig, Wehlig, Goethestr. 77.**
Freitag nachmittag von 2-5 Uhr billige **Eintauf** Gelegenheit!

Möhren, Speiserüben, Sellerie.

Der Verkauf findet **nur im Hofe des Hotel Kaiserhof** statt. Um geregelten Verkauf zu gewährleisten, werden nummerierte Kontrollmarken ausgegeben.
Alfred Böttner.
Kommende Woche **Welsch, Pfeffer, Kohlrabi** usw. Verkaufstag wird noch bekannt gegeben.
Morgen Freitag früh treffen **frische Seefische** ein.
Clemens Bürger, Bild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Goldne Tanne. Sonntag, den 29. d. M. großes **erstaunliches Variete-Vorstellung.**

F. R. Morgen Freitag abend 8 Uhr **Übung.** **D. C.**

V. A. O. D. 27. 10. 16. **Abfahrt 1^{er}** bis **Niederbau**.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Beigange unserer guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau **Amalie Schmidt geb. Grate** sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unseren aufrichtigsten Dank. Herzlichen Dank für die trostreichen Worte und für den Gesang am Grabe. **Gottlieb und Geyer i. Gröba.** Die tieftrauernden **Ginterbliebenen.**

Der Lebende wirt bis ihm die Kraft geblieben und segnend stirbt, sich, den vergibt man nicht. Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Der Kampf um den Frachtraum.

Zwei neue Nachrichten beleuchten blickartig die Karte...

Natürlich ist auch die englische Schiffbauindustrie zum Teil...

Neue Untaten der Rumänen in Siebenbürgen.

Von Karl Rosner, Kriegsberichterstatter. Armees-Dobromir von Falkenhayn, 24. Oktober 1916.

Je mehr unsere und die l. n. l. Behörden Zeit finden...

Cernavoda. — Sulfanpaf. — Donaumünd.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: "Noch haben die Russen und Rumänen Cernavoda..."

die vom Meere zur Hauptstadt verloren und verlassen nun...

Wiederum kommt die erfreuliche Meldung, daß jetzt...

In einer Zeit so großer Siege auf dem Kriegsschauplatz...

Ein Amerikaner über den Krieg im Westen.

Im Boston-City-Club hielt der amerikanische Postkoffer...

Die Allgeräthlichkeit an der Somme.

war am 22. 10. bei Arens Wetter äußerst regner. Die deutschen...

Die Portugiesen kommen.

Der Madrider "Imparcial" erfährt, daß die erste Staffel...

Die U-Boot-Deute im September.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Im Monat September...



schiffe betraffender Dampfes erachtet. Ferner sind 30...

Die halbamtliche "Intelligens Sebler" in Christiania...

Der Chef des Admiralstabs der Marine. Deutschland und Norwegen.

Ein Seesieg?

Von Stavanger nach dem Osten ausgeführte Anker...

Floyds meldet aus Vilhar: Der spanische Dampfer...

Der Österreichisch-ungarische Generalstabbericht.

Amlich wird aus Wien verlautbart, den 25. Oktobers...

Italienischer Kriegsauplatz.

Der Nordteil der Karst-Hochfläche hand unter bestigen Beschütz...

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Große Siegesbeute in der Dobrußa.

Meldungen des "Neuen Wiener Tageblattes" zufolge...

Die Dampfmaschinen des Reichs und die...
Die Dampfmaschinen des Reichs und die...
Die Dampfmaschinen des Reichs und die...

Die Dampfmaschinen des Reichs und die...
Die Dampfmaschinen des Reichs und die...
Die Dampfmaschinen des Reichs und die...

Weitere Kriegsnachrichten.

In der Frage der Einberufung des österreichischen...
In der Frage der Einberufung des österreichischen...
In der Frage der Einberufung des österreichischen...

Der sich auf Stimmungsmache verheerende...
Der sich auf Stimmungsmache verheerende...
Der sich auf Stimmungsmache verheerende...

Der Vertreter des Wiener A. u. A. Teleg.-Kor.-Büro...
Der Vertreter des Wiener A. u. A. Teleg.-Kor.-Büro...
Der Vertreter des Wiener A. u. A. Teleg.-Kor.-Büro...

Das französische Bevölkerungsproblem.
Das französische Bevölkerungsproblem.
Das französische Bevölkerungsproblem.

Frau Bettina und ihre Söhne.

Roman von G. Conzils-Rahler.
82. Fortsetzung.

Wenn war gerade in ihrem Wägenraum an einer...
Wenn war gerade in ihrem Wägenraum an einer...
Wenn war gerade in ihrem Wägenraum an einer...

Die deutsche Bevölkerung des Reichs...
Die deutsche Bevölkerung des Reichs...
Die deutsche Bevölkerung des Reichs...

Sächsischer Landtag.

Dresden, 25. Oktober 1918.

Die Erste Kammer verhandelte am Mittwoch über den...
Die Erste Kammer verhandelte am Mittwoch über den...
Die Erste Kammer verhandelte am Mittwoch über den...

Der Berichterstatter Präsident a. D. v. Ströbner...
Der Berichterstatter Präsident a. D. v. Ströbner...
Der Berichterstatter Präsident a. D. v. Ströbner...

Die Zweite Kammer...
Die Zweite Kammer...
Die Zweite Kammer...

Der Berichterstatter...
Der Berichterstatter...
Der Berichterstatter...

Bei der Regierung anwesend...
Bei der Regierung anwesend...
Bei der Regierung anwesend...

Der Kaiser an der Somme.
Der Kaiser an der Somme.
Der Kaiser an der Somme.

Der Kaiser an der Somme...
Der Kaiser an der Somme...
Der Kaiser an der Somme...

Der Kaiser an der Somme...
Der Kaiser an der Somme...
Der Kaiser an der Somme...

Wenn Sie also heute...
Wenn Sie also heute...
Wenn Sie also heute...



Unter Doppelbild stellt die beiden Mäner hier dar, deren Tat sich in allgemeines Aufsehen erregte. Oberleutnant Windisch leitete seinen Beobachter, den Oberleutnant von Cassel, hinter der russischen Frontlinie an der Bahnstrecke Romno-Grady ab, worauf Oberleutnant v. Cassel die Bahnlinie an mehreren Stellen durch Dynamitpatronen zerstörte. 24 Stunden später erschien Windisch aus dem Osten mit seinem Flugzeug und holte den Oberleutnant wieder ab.



Die Luftaufnahme zeigt die Stadt (Balkans) von oben.

werf standen die Blume auf den Rängen. Dort und dort lag die Straße, und mahlend gingen die schweren Eisenräder der Kolonnenwagen über das dünne erste Eis. Über die Sonne aber war ihre rote Glut kämpfend gegen das kalte Grau der Wälder. Weil lag auf den Gesichtern, und wie sie in den neuen Morgen brüllten, in diesen neuen Morgen, an dem die unstillen den Sturm auf eine Höhe trugen — und die Höhe nahmen! — da schaute es im Donner ihres Galles stierend von allen Bergen nieder — warf weiße Flocken auf die weiße Erde.

In diesem Morgen, während unsere Männer dem neuen Höhenzug die drüben siegreich errangen, hat dieser erste Schnee des neuen Winters sein erstes rotes Blut getrunken.

Das Grauen dieser Zeit will sich nicht stillen, und keine Macht der Welt will diesem Bahnwag, der den ebenen Boden unserer Siege mit wüstem Gelächern und Gelächern überrollen will und der weiter zu den siegesgewohnten Wäldern zwinnt, Einhalt gebieten.

Der dritte Winter dieses Krieges hat hier im Gebirge begonnen. Die Truppe geht mit tiefer Zuversicht hart und wagt, ausgerüstet in seine harten Monate hinein!

Sie haben bei dem Sturm am Morgen Gefangene gemacht. Vormittags kam der lange Zug der blaugrünen Gefangenen dann unten beim Stabe des Honvedregiments an. Rund einhundertfünfzig Mann und drei, vier Offiziere. Ein buntes Menschengemenge: alte verwiterte Leute mit schwarzen Härten in den rötlichen Gesichtern und junge Burschen mit glänzenden Eisernaugen. Dazwischen kräftige Bauern und blasse verlebte Stadtmenschen mit schlechter schlapper Haltung. In langer Reihe hockten sie auf einem Grabenrande, oder saßen in Gruppen und Schwaden. Viele von den Honveds sprachen rumänisch, und so verständigen sie sich leicht mit den Gefangenen. Ich gehe zwischen den Leuten, die alle gut und neu ausgerüstet sind, hin und lasse mich durch den Dolmetscher einige Fragen beantworten.

Der Kampf von heute? Die Ungarn waren gekommen und hatten geschossen — da haben sie sich übergeben. Wie hart die Ungarn gewesen wären? Vierzig Mann! — Und hier stehen über einhundertfünfzig Rumänen! — Ja — aber das Feuer, das Artilleriefeuer — das konnte ja kein Mensch ertragen.

Einen finde ich, der spricht deutsch. Etwa fünfundsiebzig Jahre ist er alt. Ein rothblonder Mensch mit schwarzen Augen und vielen Sommersprossen im blauen Gesicht. Er stellt aus wie ein Kaffeehauskellner, den man in eine Uniform gekleidet hat — und spricht auch so. Aber er war, wie er mir sagt, Getreidehändler.

„Seit wann sind Sie eingezogen?“
„Seit Februar — das heißt, damals war ich für drei Wochen eingezogen zum Wachdienst — dann haben sie mich wieder laufen lassen. Später habe ich noch einmal drei Wochen Wache stehen müssen. Und jetzt haben sie mich vor acht Tagen geholt.“

„Wie sind Sie ausgebildet? Und wie lange?“
„Ausgebildet? Noch vorgestern hab' ich nicht gewußt, wie man ein Gewehr abzieht!“

„Das ist doch wohl nicht möglich?“
„Er sucht mit den abfallenden Schultern und steht sich nach Verachtung suchend um.“

Der Dolmetscher fragt einen derben schwarzhaarigen älteren Mann, wie sich denn das verhalte. Und der erzählt voll Eifer mit großen Bewegungen der Arme: Ja, das sei so — eine Schande sei es mit diesem Erfolg. Er selbst sei doch ein altdienstlicher Mann — er wisse doch, daß man sich niederwerfen müsse, wenn die anderen schießen. Wer der und diese Neuen überhaupt, die wären zu dumm! Nicht einmal, wie man das Gewehr anfassen muß, hätte der gewußt.

Ich frage wieder: „Wann kamen Sie in die Stellung?“

„Gestern nachmittags um drei —“
„Nah wie war das dann?“

„No, wir haben gestern abend schon unter uns so geredet, daß wir uns übergeben möchten.“

„Warum denn?“
„Was soll ich in dem Krieg — ich hab' doch immer in Hermannstadt gelebt. Aber da waren ein paar, die haben noch nicht wollen. Heute früh, wie die Ungarn sind gekommen, haben sie ja wollen. Ich bin ja auch so froh gewesen. Ich hab' gleich die Hände gehoben.“

„Und die andern?“
„Daben auch die Hände gehoben — das heißt, ein paar waren ja so dumm — man hat doch eben keine Wahl! Die haben nicht einmal gewußt, wie man sich übergeben soll. Sind mit dem Gewehr vorgelaufen — er, auch wieder beharrlich mit den Schultern — „no, hat man sie erschossen.“

„So waren Sie also nicht einmal einen ganzen Tag im Krieg?“

„Da lacht er dumm, überlegen und meint: „Wir war's genug.“

Ein ungarischer Zugführer kommt vorbei; da hebt der Mann mit der mangelhaften Kriegsbegeisterung den Kopf und ruft ihm an: „Derr Felle!“

Der Zugführer dreht sich um, sieht erstaunt auf den Gefangenen.

Der sagt: „Wer Herr Felle, kennen S' mich denn nicht mehr? Oder sind S' so stolz, weil S' noch einen Stern mehr haben jetzt? Ja, bin doch der Gall — der Gall aus Hermannstadt. Ich hab' doch Getreidehändler gehabt aus Hercegovina — gekommen mit dem Koffel — ja, ja, nicht.“

Dunkel erinnert sich der Zugführer jetzt: „Nichtig — ja, — sie waren der mit den Kindern — nicht?“
„Kinder — natürlich, drei Kinder hab' ich —“ und da langt er auch schon in die Tasche und zeigt das Bild seiner Frau und der drei Kinder und sagt sammelnd, wie er sieht, daß der Zugführer nickend auf die Bilder blickt: „Also, jetzt bin ich wieder hier, Derr Felle — aber ohne Getreidehändler.“

Der Zugführer fragt lächelnd: „Wie ist denn die Stimmung in Bukarest?“

„Stimmung ist überhaupt nicht. Ruh' wollen wir haben —! Das Volk hat den Krieg sicher nicht gewollt.“

Der Zugführer markiert noch ein wenig, dann fragt er: „Was ist denn aus den Dehervettern und Ungarn geworden, die noch in Bukarest waren?“

„Sind interniert — die Weichen in den Hotels, die Armen anders — auf den Dörfern.“

Und jetzt sagt der Zugführer dann zu mir: „Richtig — meine alten Eltern, die haben dort gelebt und haben sich auch nicht mehr in Sicherheit bringen können.“

Ein Kommandant in rumänischer Sprache.

Einer von den gefangenen Offizieren hat Befehl erhalten, die Leute anzuweisen zu lassen. Nun wimmelt das über durcheinander. Endlich stehen sie halbwegs ausgerichtet, je zwei hintereinander. In Reihen sind die einen, in Reihen die anderen — die Reihe trägt dieser, eine um den Kopf gewundene Kapuze jener.

Aber alle machen sie vernünftige, erwartungsvolle Gesichter.

Es muß sich doch herumgespröchen haben, daß wir die Gefangenen weder an den Nasen noch an den Ohren beinträchtigen. Dazu kommt der warme Dunst der Feldstücke jetzt durch die kalte Schmelzluft herüber.

Der Herr Getreidehändler Gall hat ein Paßtstück.

sein mit himmelblauem Rand in Händen und wischt sich die vom Frost tränenden Augen. Seltsame Zeitgenossen schickten die Balachen als Krieger in die Berge!

Und dann nachmittags der Aufstieg zu dem Artilleriebeobachter. Eineinhalb Stunden Kletterei im schneebedeckten Walde. Und von der freien Höhe der Bild über die weißen Wälder. Unten im Tale liegt das von tausend Wäldern umschlossene Dorf. Dort und im engen Kreise dieses Dorfes list der Rumäne noch. Aber unsere Geschütze fassen nach ihm, und seine Tage sind gezählt!

Vermischtes.

15000 Reichsfleischkarten gekloppt. Welche Beute machten Einbrecher bei einem Einbruch in der Brotkommission in Schwaben. Es fielen ihnen 15000 Reichsfleischkarten in die Hände. Es handelt sich um Karten, die vom 30. Oktober ab gelten. Ihre Nummern beginnen mit 60000. Die Einbrecher stahlen außerdem 500 rote Kartoffelkarten von Nr. 1650 ab.

Schneefall und Frost halten in Thüringen an. Auf dem Rennsteig liegt der Schnee bis 30 Zentimeter hoch. Streckenweise verkehrt schon der Schienen. Dabei steht die Natur noch im Herbstschmuck, und von den Feldern ist noch manches einzusehen. Kartoffeln werden noch eine Menge in der Erde; Wepfel und sonstiges Obst sind teilweise noch nicht reif und verfallen bei andauernder Kälte dem Verderben.

Fortschritte im Kampfe gegen die Rumänen.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. Oktober 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Unsere Kampfartillerie hielt wirkungsvoll Gräben, Batterien und Anlagen des Feindes beiderseits der Somme unter Feuer. Unsere Stellungen auf dem Nordufer wurden vom Gegner mit starken Feuerwellen belegt, die Teilvorstöße der Engländer nördlich von Courcellette, Le Sars, Guendecourt und Lesbœufs einschleuderten. Keiner der Angriffe ist geglückt; sie haben dem Gegner nur neue Opfer gekostet.

Heeresgruppe Kronprinz.

Der vorgestrige französische Angriff nordöstlich von Verdun drang, durch nebligtes Wetter begünstigt, über die zerstörten Gräben bis Fort und Dorf Douaumont vor. Das brennende Fort war von der Besatzung geräumt, es gelang nicht mehr, das Fort vor dem Feinde wieder zu besetzen. Unsere Truppen haben zum großen Teile erst auf ausdrücklichen Befehl und mit Widerstreben dicht nördlich gelegene vorbereitete Stellungen eingenommen; in ihnen sind gestern alle weiteren französischen Angriffe abgeschlagen worden, besonders heftige auch gegen Fort Baux.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich des Niadziol-Sees bliesen die Russen ergebnislos Gas ab. Das gleiche Mittel bereitete plötzlich von Gorodischtsche einen Angriff vor, der verlustreich scheiterte. Im Abschnitt Zubilno-Zatorozh, westlich von Lud, machten im Abenddunkel russische Bataillone einen Vorstoß ohne Artillerievorbereitung. In unserem sofort einsetzenden Sperrfeuer brachen die Sturmwellen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zwischen goldener Distric und den Osthängen des Relemen-Gebirges wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

An der Ostfront von Siebenbürgen haben im Trotusul-Tale österreichisch-ungarische, auf den Höhen südlich des Bar Ditu, bayerische Truppen rumänische Gegner geworfen. An den Strahlen auf Sinaita und Campolung haben wir im Angriff Gefinde gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenau.

Die Operationen in der Dobrußische nahmen ihren Fortgang. Welchen Umfang die Rumänen ihrer Niederlage bemessen, geht daraus hervor, daß sie die hohe Donaubrücke bei Cernavoda gesprengt haben. Unsere Luftschiffe bewarfen in der Nacht zum 25. Oktober Bahnanlagen bei Fetesti (westlich von Cernavoda) erfolgreich mit Bomben.

Mazedonische Front.

Südlich des Prespa-Sees hat bulgarische Kavallerie Fühlung mit feindlichen Abteilungen. Bei Krupa (an der Cerna) und nördlich von Grunite sind Vorstöße der Serben abgeschlagen worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.